

ONLINE FOCUS

ABO | Suchen | Login

Politik Finanzen **Wissen** Gesundheit Kultur Panorama Sport Digital Reisen Auto Immobilien Video Local

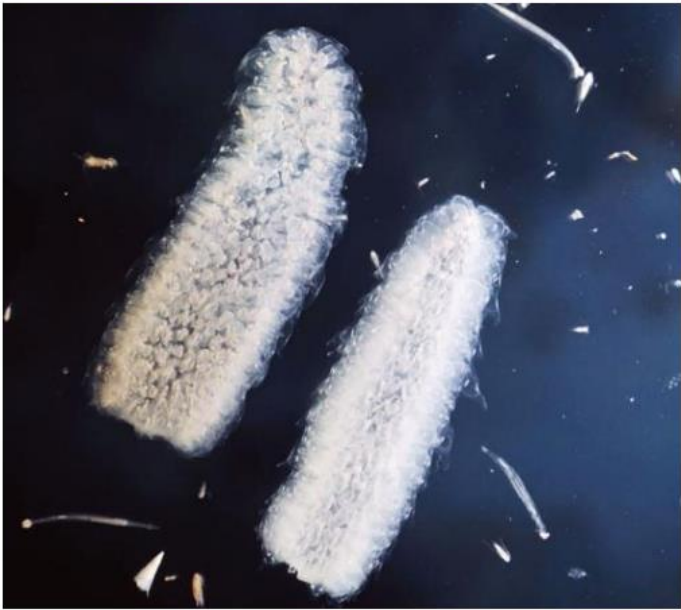
UM KLASSEN ATTRAKTIVER. FÜR VIELE MODELLE. z.B. der Corsa ab €79 mtl.

Nachrichten > Wissen > Natur > Tiere und Pflanzen > Feuerwalzen: Bizarre Meereskreaturen überschwemmen US-Strände

Lange Feuerwalzen
Rache der Natur? Bizarre Meereskreaturen überschwemmen Strände

Gefällt mir | Teilen | 5 Sterne | 3

Anzeige **VFS Summer Intensives**
 Learn Acting For Film+TV, Animation, Game Design or Writing For Film + TV. (July 10-Aug 4)
[Vancouver Film School @](#)



Partnerinhalt **kindlepaperwhite**

Cooler Reise-Must-haves
 11 Gadgets, die Sie im Urlaub unbedingt dabei haben sollten

24-Stunden Newsticker

16.06.2017
 Modehund: Darum müssen Sie beim Kauf besonders gut aufpassen

14.06.2017
 Körpersprache Hund: Wie gut kennen Sie sich damit aus?

08.06.2017
 Eisberg in der Antarktis: Gigantische Eismasse steht kurz vor dem Abbrechen

Alle News anzeigen

- FOCUS-Autor **Michael Odenwald**

Freitag, 23.06.2017, 17:11

Seit kurzem überfluten Massen von Feuerwalzen die US-Westküste. Wissenschaftler rätseln über die unheimliche Invasion der aus Tausenden von Manteltieren bestehenden Kolonien. Tatsächlich könnte der Mensch schuld an der explosionsartigen Vermehrung der "Riesenkondome" sein.

Seit kurzem überschwemmen Abermillionen so genannter Feuerwalzen die US-Westküste. Sogar im nördlichen Alaska tauchen die hauptsächlich in tropischen Gewässern beheimateten Manteltiere auf. Überall verrotten sie an den Stränden, vielerorts zerstören sie durch ihre schiere Masse auch Fischernetze. In Alaska zwangen

sie Lachsfischer zur Aufgabe, berichtet „**National Geographic**“: Sie hingen zuhauf in den Haken der Fangleinen, so dass kein Lachs mehr anbeißen konnte.

Die Schwärme dominieren die Wasserschichten bis 700 Meter Tiefe. „Schon 2014 und 2015 gab es Berichte über Feuerwalzen-Blüten, aber was wir in diesem Jahr sehen, ist ohne Beispiel“, erklärte die Meeresbiologin Olivia Blondheim von der University of Oregon gegenüber britischen und US-Medien. „Bei einer Forschungsfahrt fingen wir in fünf Minuten 60.000 Tiere, und sie zerrissen unsere Netze. Sie leuchteten an der Wasseroberfläche und bedeckten das Meer vollständig.“

Riesenfeuerwalze kann sogar mehr als 20 Meter lang werden

Den Wissenschaftlern ist die Invasion ein Rätsel. Normalerweise leben Feuerwalzen in warmen Gewässern im offenen Meer, also fernab der Küsten. Einige Arten kommen auch im Mittelmeer vor, gelegentlich schaffen sie auch bis in die Nordsee. Dabei sind Feuerwalzen Kolonien, die oft aus mehreren tausend Einzeltieren bestehen. Diese sind nur wenige Millimeter lang. Doch sie lagern sich zu schlauch- oder glockenförmigen Gebilden zusammen, die meist zwischen 15 und 20 Zentimeter Länge erreichen, bei drei bis vier Zentimeter Durchmesser.

Die größte Art – die Riesenfeuerwalze – kann indes mehr als 20 Meter lang werden. Solche riesigen Kolonien fanden Taucher im Indischen Ozean. Im Atlantik und Pazifik bleibt ihre Größe auf rund einen Meter beschränkt, bei einem Durchmesser von zehn Zentimeter.

Wie in Schätzing's „Der Schwarm“

In gewisser Weise erinnert die Feuerwalzen-Schwemme an den Roman „Der Schwarm“ von Frank Schätzing. Darin sendet eine im Meer evolvierte Intelligenz (die Yrr) massenhaft Meerestiere an Land, löst Giftalgen-Blüten aus und lässt Schiffe kentern oder Schwimmer attackieren. Dadurch soll die Zerstörung der Meeresumwelt gerächt bzw. der Mensch abgehalten werden, seine verheerenden Aktivitäten fortzusetzen. Bei den Yrr handelt es sich um Einzeller, die bei Bedarf zu einem Superorganismus verschmelzen, der dann über Intelligenz verfügt und die Meeresumwelt beherrscht. Tatsächlich könnte auch bei den Feuerwalzen die Natur zurück schlagen: Meeresbiologen vermuten, dass 2014 und 2015 **ungewöhnlich warme Meeresströmungen** die Tiere bis weit in nördliche Gewässer verfrachteten. Damals breitete sich im nordöstlichen Pazifik eine riesige Warmwasserblase aus („the Blob“).

In der Folge erschienen dort Meerestiere, die aus anderen Meeresgebieten einwanderten. So wurden Warmwasser-Haie und Tunfische vor Alaska gefangen, und vor Kalifornien tauchten tropische Seeschlangen auf. Zugleich vergiftete die größte bislang beobachtete Blüte von Giftalgen Krabben, Sardellen, Robben und Seelöwen.

Die Erderwärmung bringt die Lebensräume in den Ozeanen durcheinander

Als das Wasser 2016 wieder abkühlte, kehrten die eingewanderten Arten in ihre ursprünglichen Lebensräume zurück – außer den Feuerwalzen. Sie konnten sich aus unbekanntem Gründen im Nordostpazifik halten und begannen sich massenhaft zu vermehren. Dann wäre die Invasion eine Folge der Erderwärmung. Dazu passt, dass Meeresbiologen Blüten von Feuerwalzen auch an anderen ungewöhnlichen Orten beobachteten, darunter in sub-antarktischen Gewässern.

Der Klimawandel treibt auch eine weitere Besorgnis erregende Entwicklung in den Ozeanen voran: Aus tropischen Meeresgebieten verschwinden die Fische. Sie wandern in kühlere Gewässer und fehlen dann als Nahrungsquelle. Zugleich weitet sich die globale Fischerei aus, was zum Niedergang der Populationen beiträgt. Meeresforschern zufolge wandern die Fische mit einer Rate von 50 Kilometern pro Jahrzehnt vom Äquator weg, um in dem für ihre Bedürfnisse optimalen Temperaturbereich zu bleiben.

Fische spüren Auswirkung der Erderwärmung

„Es ist unklar, ob die explosive Ausweitung der Fischerei oder **die globale Erwärmung den größeren Einfluss** auf die Bestände hat, aber wir müssen beidem etwas entgegen setzen“, konstatiert der Meeresbiologe Daniel Pauly von der internationalen Forschungsorganisation Sea Around Us. „Bislang haben Tiefe, Distanz von der Küste und andere Faktoren die Fische geschützt – jetzt schützt sie nichts mehr.“

Dabei verspüren die Fische auch die Auswirkungen der Erderwärmung, dies habe sie in Bewegung versetzt. „In den gemäßigten Breiten kann ein Fisch abwandern, wenn es für ihn zu warm wird. Dafür wandert ein anderer aus wärmeren Gewässern ein“, so Pauly weiter. „Dies führt zu einer Transformation eines Gewässers, doch die Fische können sich anpassen.“

In den Tropen könne dieser Ersatz aber nicht stattfinden, den Fischen bliebe abzuwandern. Die einzige Art, die Krise zu lösen, sei die Einrichtung großflächiger Schutzgebiete, in denen sich die Flossentiere vermehren können. Von dort wandern sie in die Fischereizonen ein, so dass sie wieder als Nahrungsquelle dienen können.

Link: http://www.focus.de/wissen/natur/tiere-und-pflanzen/lange-feuerwalzen-rache-der-natur-bizarre-meereskreaturen-ueberschwemmen-straende_id_7278338.html